

**5. Nationale Tagung des Forschungsnetzwerks Gender Health**  
*5<sup>ème</sup> colloque national du réseau de recherche Gender Health*

Mittwoch, 20. Juni 2007 / *Mercredi, 20 juin 2007*

**Gender, Diversity and Public Health**

**Workshops / *Ateliers***

## **Workshop/Atelier 1: Gender, Diversity and Culture**

Leitung:

PD Dr. Brigit Obrist, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Ethnologisches Seminar, Universität Basel und Schweizerisches Tropeninstitut, Basel

Der Workshop Gender, Diversity and Culture setzt sich gezielt mit Stereotypen auseinander, die im internationalen Public Health Diskurs, aber auch von verschiedenen Interessengruppen in Bezug auf HIV/AIDS immer wieder thematisiert werden. Vielleicht das bekannteste Stereotyp in der Public Health Literatur stellt eine Verbindung zwischen der hohen HIV-Infektionsrate und der „afrikanischen Promiskuität“ her. Vor Ort schreiben oft Männer den Frauen promiskuitäres Verhalten zu, aber auch ältere Frauen versus jüngere Frauen und muslimische versus christliche Gruppen verweisen auf dieses negative bewertete Merkmal zur Konstruktion sozialer Differenz. Eine kritische Auseinandersetzung mit diesen sozialen und kulturellen Prozessen ist ein erster Schritt, um Stereotypen aufzubrechen. Dies wird am Beispiel von drei ethnologischen Studien in Sambia, Burkina Faso und Mali aufgezeigt. Um jedoch nicht selber in die Falle einer ethnischen Stereotypisierung zu laufen, werden diese Beispiele aus Afrika an Erfahrungen in HIV/AIDS-Programmen in der Schweiz gespiegelt.

**Beiträge:**

### **Culture, changing livelihoods, and HIV/AIDS discourse: Reframing the institutionalization of fish-for-sex exchange in the Zambian Kafue Flats**

Sonja Merten, MD MPH, Coordination of SSPH+ PhD PH Program, Institute of Social and Preventive Medicine, University of Basle

### **„Heute macht jede, was sie will“: Sexuelle Stereotypisierungen in Ouagadougou**

Patricia Schwärzler, lic. phil., Ethnologin, Ethnologisches Seminar der Universität Basel (Doktorandin)

### **Zwischen Mitteilen und Verschweigen: Neue Dilemmata im Umgang mit der Offenlegung des HIV Status in Mali**

Noemi Steuer, lic. phil., Ethnologin, Ethnologisches Seminar der Universität Basel (Doktorandin)

### **Erfahrungen und erfolgreiche Ansätze in der Schweiz**

Christine Kopp, Dr. phil., Ethnologin, Stv. Sektionsleiterin, Projektleiterin Aids International I Female Sexwork, Bundesamt für Gesundheit BAG

## **Workshop/Atelier 2: Diversity and Transactional Sex**

Leitung:

Ursula Koch, lic. phil., Gesundheitsamt Zug, Abteilung für Gesundheitsförderung und Prävention, Zug

Sexwork wird von unterschiedlichen Subgruppen, aus unterschiedlichen Motiven und in unterschiedlichen Settings angeboten. Diese Diversität wirkt sich nicht nur anders auf die Gesundheit aus, sondern führt auch zu ungleichen Bedürfnissen und konsequenterweise auch zu einem unterschiedlichen gesundheitspolitischen Handlungsbedarf. Der Workshop gewährt einerseits Einblick in Arbeits- und Lebensbedingungen verschiedener Subgruppen des Sexgewerbes und ermöglicht andererseits einen Theorie-Praxis-Transfer. Damit soll schliesslich auch der Komplexität des Themas Rechnung getragen werden.

- Andres Pfister untersucht in seinem Beitrag den Einfluss verschiedener Situationsvariablen auf das Schutzverhalten von männlichen Sexworkern.
- Milena Chimienti geht der Frage nach, inwiefern die Sexarbeit für Migrantinnen ein gesundheitliches Risiko darstellt. Sie zeigt diesbezüglich Risiken sowie Ressourcen von Migrantinnen in Genf und Neuchatel auf.

Diese zwei theoretischen Inputs werden durch Ursula Kocher ergänzt, welche ihre praktischen Erfahrungen als Leiterin der Anlaufstelle für Frauen auf dem Strassenstrich darstellt. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion werden anschliessend neben Gender- und Diversity-Aspekten (z.B. Unterschiede zwischen den einzelnen Subgruppen) auch Fragen der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis sowie konkrete gesundheitspolitische Konsequenzen diskutiert.

### **Beiträge:**

#### **Einfluss unterschiedlicher Situationsdefinitionen auf das HIV-Schutzverhalten von Sexarbeitern**

Andreas Pfister, lic. phil., Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten

#### **Le travail du sexe un métier à risque? Risques et ressources des travailleuses du sexe d'origine étrangère à Genève et Neuchâtel.**

Milena Chimienti: Sociologue et Master of public health. Chargée d'enseignement et de recherche au département de sociologie de l'Université de Genève. Spécialiste de l'étude des marginalités, des migrations et des politiques sociales

#### **Anlaufstelle für Frauen auf dem Strassenstrich**

Ursula Kocher, Leiterin der Frauenberatung Flora Dora; Zürich.

## Workshop/Atelier 3: Gender and Diversity in Men's Health

Leitung:

Frank Luck, Dozent WE'G Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe, Aarau

„Men's Health“ ist heute mehr und mehr ein Thema in den Gesundheitswissenschaften. Bisher konzentrierte sich die Forschung zu „Gender and Health“ vorwiegend auf Frauen. In den vergangenen Jahren beschäftigen sich nun zunehmend Autoren und Autorinnen (Meuser, 2007; BAG, 2006; White & Holmes, 2006; Courtenay, 2003; Kolip & Hurrelmann, 2002; Schofield, Conell, Walker, Wood & Butland, 2000) auch mit Männern.

Autoren wie Schofield et al. (2000) empfehlen bei Forschungen zu Men's Health, die Interaktion und Kommunikation zwischen Männern und Frauen als Teil der multidimensionalen Geschlechterbeziehungen zu berücksichtigen. Wie auch weitere Forschungen in den USA und Kanada zeigen ist Gesundheit und Krankheit von Männern nur nachvollziehbar, wenn die Interaktion und Kommunikation von Männern mit ihren Partnerinnen in das Blickfeld kommt.

Wenig ist aber bislang in der Forschung bekannt, wie Männer konkret mit Gesundheit und Krankheit in ihrem Lebensalltag umgehen und wie Selbstkonstruktion bzw. -definition von Männlichkeit mit der eigenen Gesundheit und Krankheit verbunden sind. In dem Workshop soll der Frage nachgegangen werden, welche Aspekte eine Männergesundheitsforschung berücksichtigen sollte, die sich mit der konkreten Erfahrung von Männern zu Gesundheit und Krankheit beschäftigt und Begriffe wie „Mann“ und „Männlichkeit“ aus einem „gender relations approach“ (Schofield, Conell, Walker, Wood & Butland, 2000) kritisch reflektiert und erforscht.

## **Workshop/ Atelier 5: Gender and Diversity in Mental Health**

Leitung:

Dr. Anita Testa-Mader, Collaboratrice scientifique, Organizzazione Sociopsichiatrica Cantonale, Centro di documentazione e ricerca, Mendrisio

Dr. Sibylle Nideröst, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten

L'atelier Gender and Diversity in Mental Health, animé par Sibylle Nideröst de la Fachhochschule Nordwestschweiz et par Anita Testa-Mader de l'Organizzazione Sociopsichiatrica Cantonale du Tessin, présente trois contributions qui abordent la question de la santé psychique liée au genre et des interrelations entre le sexe et d'autres éléments déterminants de la santé sous trois points de vue différents: Claudine Burton-Jeangros, du Département de sociologie de l'Université de Genève, va exposer une analyse des données du Panel suisse de ménages sur le thème Genre, situation familiale et santé mentale.

Susanne Knüppel Ghisletta présente un modèle de formation en modules sur la santé des femmes après la naissance d'un enfant, destiné au personnel socio-sanitaire actif sur le territoire, expérimenté depuis trois ans dans le canton du Tessin; ce projet est issu d'une étude effectuée par l'Ecole supérieure pour les formations sanitaires dans le cadre d'un réseau cantonal de prévention du suicide.

Paola Coda Berteza de l'Institut de Médecine sociale et préventive de Bâle va présenter le projet et les premiers résultats, notamment sur le recours au soutien, de la partie axée sur la santé mentale du rapport thématique Gender Health, en cours d'élaboration, qui constitue une analyse approfondie du Rapport 2006 sur la santé liée au genre en Suisse.

**Beiträge:**

### **Die psychische Gesundheit der Frau nach der Geburt: von der Forschung zur Weiterbildung**

Susanne Knüppel Ghisletta, Dipl. Pflegefachfrau Psychiatrie, Gesundheitsschwester, lic. sc.éd., Scuola superiore per le formazioni sanitarie, Stabio / SUPSI Dipartimento sanità (Scuola universitaria della svizzera italiana), Manno

### **Santé psychique: genre et recours au soutien**

Paola Coda Berteza, lic. phil. I., MPH, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel

### **Genre, situation familiale et santé mentale. Analyse des données du Panel suisse de ménages.**

Dr. Claudine Burton Jeangros, Département de sociologie, Université de Genève